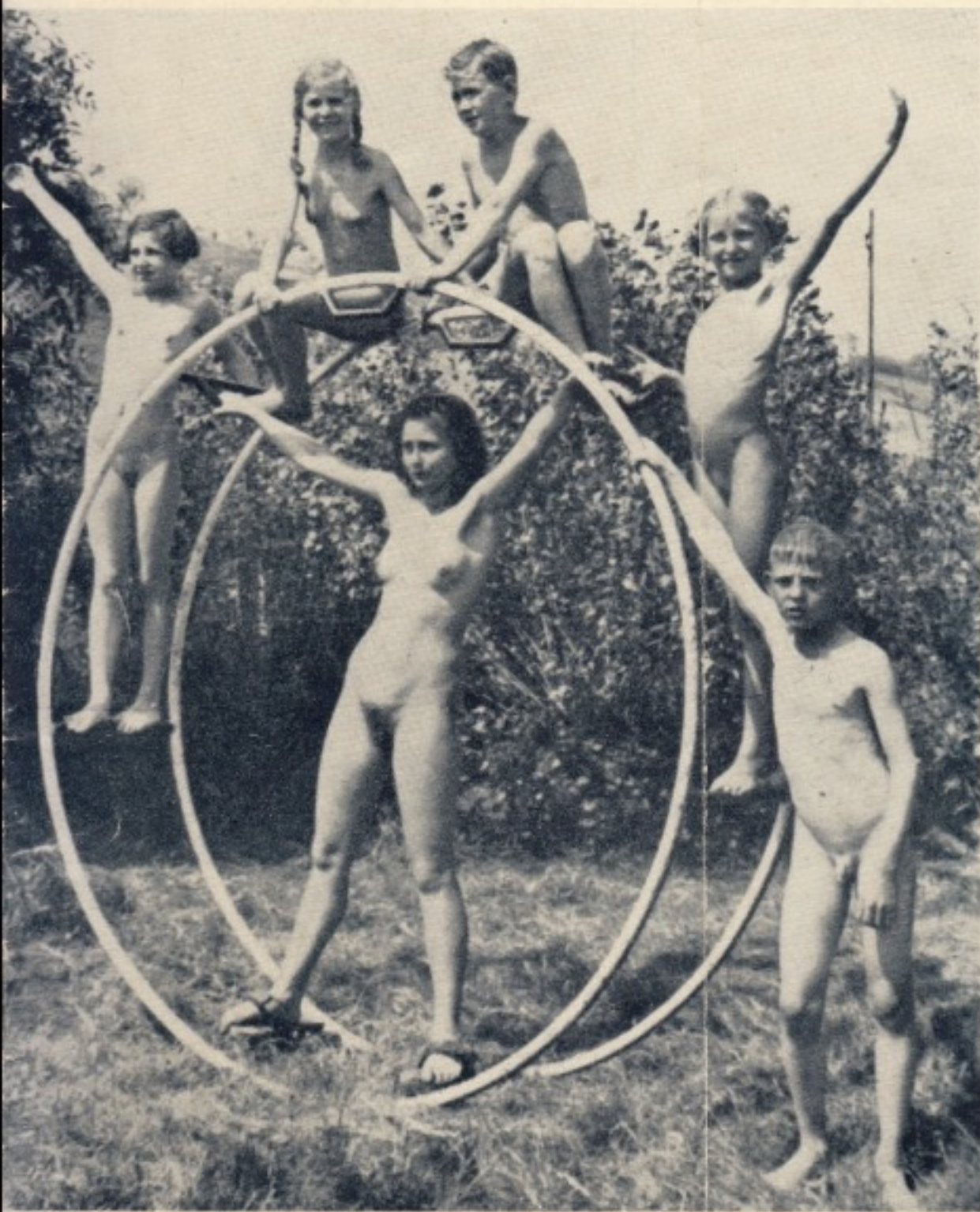


1932 FREIKÖRPERKULTUR LEBENSREFORM



RFK

OFFIZIELLES
ORGAN DES
REICHSVER-
BANDES FÜR
FREIKÖRPER
KULTUR ^{EV}

VERLAGSORT BERLIN
PREIS 50 Pf

Aus dem Inhalt: Verbandstag und Europ. Kongreß in Berlin
Sonne, Luft und Haus für Alle / Sommerferien auf Sylt /
Was die Aerzte sagen / Freikörperkultur und Faltbootsport

JUNI 1932

Sommerferien auf Sylt (mit Fotos der „Lichtbildnerei Karl Hecht, Klappholtal“)



Badende in der Brandung

Das Freideutsche Jugendlager Klappholtal liegt an einem der reizvollsten Punkte der deutschen Nordseeküste, mitten in dem großartigen „Naturschutzgebiet Nordsylt“ hart am Meeresstrande zwischen Wanderdünen, Heideflächen und urwüchsigen Waldbezirken. Es ladet in diesem Jahre durch einen besonders reichhaltigen Veranstaltungsplan alle, die „innerlich jung, geistig lebendig und zu einem Gemeinschaftsleben bereit“ sind, ein. Wir entnehmen dem Programm dieses Jahres:

Vom 19. bis 26. Juni und vom 1. bis 14. Oktober (im Zusammenhang mit Gesellschaftsfahrten von Berlin nach Sylt) „Sylt-Wochen“ mit in Geschichte und Naturerscheinungen der Insel einführenden Lichtbildvorträgen und gemeinsamen Exkursionen und Wanderungen.



Lageraufnahme

Im Juli (vom 3. bis 14.) ein Singekurs in zwei Stufen für Anfänger und für Chorführer. Leiter: Dr. Walter Hensel-Stuttgart. Vom 16. bis 23. Juli eine Laienspiel-Woche von Dr. Ignatz Gentges-Berlin. Am 24. Juli ist das diesjährige Hochsommer-Kostümfest: „Zukunfts-visionen“. Vom 25. bis 30. Juli: „Einführung in die praktische Menschenkunde unter besonderer Berücksichtigung der Psychoanalyse“. Leiter: Dr. med. et jur. Hans Ritter v. Hattingberg. — Während der ersten drei August-Wochen: eine Internationale Sommerfreizeit, zu der — neben den deutschen akademischen und nicht-akademischen Lagergästen — vor allem Studenten und Akademiker aus Amerika, England, den Niederlanden, Dänemark, Schweden und Norwegen eingeladen sind. Die

in dieser Zeit vorgesehenen Arbeitsgemeinschaften handeln über „Die heutigen politischen, pädagogischen und wirtschaftlichen Erscheinungen und Strömungen in Deutschland“ (Kursleiter: die Universitätsprofessoren Rudolf Laun-Hamburg und August Messer-Gießen sowie Privatdozent Dr. Bente-Kiel); ferner über „Weltanschauungs- und Gewissensprobleme im Lichte des Panideals“, Vortragender Dr. Hans Zbinden-Zürich, und schließlich über „Die Entwicklung und gegenwärtiger Stand der deutschen Jugendbewegung“, Referenten: Dr. Kügler-Kiel, Jugendpfarrer Jensen-Lübeck und Dr. Ahlborn-Klappholtal.

Die Unterkunftsbedingungen in Klappholtal sind hygienisch einwandfrei. Es gibt abwechslungsreiche, reichliche gemischte oder vegetarische Kost.

Die Lagerverwaltung hat einen mit künstlerischen Lichtbildern reich ausgestatteten Kupfertiefdruckprospekt herausgegeben, der auf Wunsch kostenlos zugesandt wird.

„Was die Aerzte sagen!“ Von Dr. med. H. Graaz.

Die Chinesen kennen noch die alte Einrichtung des Hausarztes. Der Arzt ist der Freund des Hauses. Er besucht die Familien bei ihm passender Gelegenheit, kümmert sich um den Hausherrn, die Frau, die Kinder, die Dienstboten, der Reihe nach, berät über Lebensgewohnheiten und Gebräuche, ist eben der hygienische Sorger für die Familie. Bricht aber eine Krankheit in der Familie aus, so versteckt er sich ängstlich, denn der Hausherr besucht ihn mit einem Stock und bestraft ihn dafür, daß Krankheit im Hause vorkommt — er wird bezahlt, daß Krankheit dem Hause fernbleibt, das ist seine Aufgabe!

Bei uns in der westlichen Welt, in der es früher ähnliche hausärztliche Einrichtungen gab, ist es jetzt ganz anders. Man erzählt folgenden schlechten Scherz: Ein Arzt hat einen anderen Kollegen zu einem Krankheitsfall zugezogen. Sie ziehen sich nach der Untersuchung ins Nebenzimmer zur Besprechung zurück. Nachdem sie sich über die Behandlung geeinigt haben, fragt der Consiliarius den Kollegen: „Wie lange behandeln Sie, Herr Kollege“ — er meinte natürlich die Zeit der festgelegten Behandlung — worauf jener unbekümmert antwortete: „Na, ich denke so ungefähr bis M 200,—.“

Die westlichen Aerzte sind wirtschaftlich nicht an der Gesundheit, sondern an der Krankheit interessiert, und man kann sich wohl denken, daß Gesundheit und Krankheit vom Arzte vielfach mit einem heiteren und einem nassen Auge angesehen werden. Gesundheit ist erfreulich — Krankheit ist einträglich. Es wäre des Schweißes eines Edlen wert, eine wirtschaftliche Form für Aerzte zu finden, bei dem eindeutig Gesundheit das Ziel, auch das wirtschaftliche Ziel des Arztes sein könnte.

Das Nächstliegende wäre natürlich eine Pauschalabgeltung. Aber es liegt hierin die Gefahr der Verbeamtung, und wenn es auch sicher unter den beamteten Medizinern hervorragende Aerzte gibt, so unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß auch der Arzt als Beamter jener Gefahr ausgesetzt ist, die nun einmal mit dem Beamtentum verbunden ist.



Fotos: Erich Berg

antennum verbunden ist.
Kurt Stelter (s. Aprilnummer 52) hat durchaus recht, daß der Selbstschutz des einzelnen hier die einzige wirkliche Hilfe ist. Wenigstens vor den Gefahren der Domestikation kann uns die Freikörperkultur bewahren.

Und noch ein weiteres ist die Freikörperkulturbewegung zu leisten imstande. Im Freikörperkulturkreis der Adolf-Koch-Schule, dem ich als ärztlicher Ratgeber seit 1922 zur Seite stehe, in welcher Zeit wir mehr als 10 000 Menschen betreut haben, von denen nahezu 60 % unverheiratete jugendliche Großstadtmenschen sind — in diesem Kreise ist in all diesen Jahren bei allen diesen Menschen nicht ein einziger Fall von Geschlechtskrankheiten vorgekommen. Menschen, die ihren Körper pflegen, denen die Reinheit einen höheren Sinn hat, als nur Seife und Wäsche es zu geben vermögen — solchen Menschen ist eben Berührung mit Prostituierten wie — Berührung mit einer Kloake, und wo die Prostituierten ausgeschaltet werden, verschwinden auch die Geschlechtskrankheiten.

Die Freikörperkultur ist so recht ein Beweis dafür, was uns not tut. Nicht die Aufklärung ist es, wie es gewisse medizinische Kreise glauben mit Filmen und

Vorträgen zu erreichen, sondern vielmehr die innere Willensbildung und Lebensführung ist maßgebend. Am häufigsten Geschlechtskranke trifft man unter den Prostituierten, sie sind fast alle geschlechtskrank. Der nächste Berufszweig, der außerordentlich mit Geschlechtskrankheiten infiziert ist, sind die Kellnerinnen, wenigstens in Norddeutschland, und die übernächste Berufsgattung sind die Studenten, Offiziere und Soldaten. Und die Medizinstudenten machen keine Ausnahme! Es gibt außerordentlich viele Mediziner, selbst alte, erfahrene, die immer wieder geschlechtskrank werden. Nun darf man doch wohl annehmen, daß wenigstens die Mediziner die Geschlechtskrankheiten und ihre Gefahren wirklich gut kennen. Wir sehen aber, praktisch hat diese Kenntnis ihnen gegen die Ansteckung gar nichts genützt! In den Freikörperkulturkreisen, Laienkreisen, kommen Geschlechtskrankheiten, praktisch gesprochen, gar nicht vor. Das können wir mit absoluter Sicherheit sagen — denn wir kennen uns doch bis auf die Haut! Bei uns kann sich doch kein Kranker verstecken!

Wenn diese ganze Freikörperkulturbewegung bis heute ohne genügende Unterstützung der Aerzte sich

hat entwickeln müssen, so dürfen wir ihnen das eben nicht verargen. Erstens sind sie Fachleute, ihr Denken ist in bestimmter Richtung festgelegt, zweitens ist ihre Ausbildung ganz auf die Krankheiten gerichtet und nicht so sehr auf die Gesundheit. In neuerer Zeit fangen sie aber sehr an, auf die Freikörperkultur und Lebensreform aufmerksam zu werden. Wir stehen auch hier sicher an einem Wendepunkt, unsere Erfolge sind zu eindeutig. Ein Arzt, der sich einmal ein paar Stunden auf einem Freikörperkulturgelände aufgehalten hat, ist für immer für die Freikörperkulturbewegung gewonnen. Die gepflegten Körper der Freikörperkulturanhänger, ihr aufgeschlossener, fröhlicher und doch ernst strebender Geist wirken zu eindrucksvoll, als daß sich ein Arzt dem entziehen könnte. Es werden sich im Laufe der nächsten Jahre sicher eine Menge wissenschaftlicher Arbeiten mit unseren Zielen, Streben und Ergebnissen beschäftigen, und die Rubrik „Was die Aerzte sagen“ wird in den Freikörperkulturzeitschriften nicht mehr geschlossen werden.



Freikörperkultur und Faltbootsport

Ein Vorschlag.

Unter den Lichtfreunden werden die Faltbootfahrer immer zahlreicher. Dies liegt daran, daß der Faltbootsport immer mehr Anhänger gewinnt. Daneben ist die Feststellung interessant, daß sich gerade die Skifahrer besonders für diesen Sport begeistern und umgekehrt. Diese zwei Sportarten ergänzen sich besonders gut. Und dann haben sie eins gemeinsam: Sie führen uns beide in die Ruhe und Stille der Natur, in die schöne klare Winterluft oder staubfreie Luft auf dem Wasser.

Mit dieser Tatsache aber kann zweifellos auch die zunehmende Beliebtheit der Sportart „Paddeln“ für uns Lichtfreunde begründet werden. Ich möchte annehmen, daß es der Paddelsport in den kommenden Jahren zu einer ganz bevorzugten Stellung bei uns bringen wird. Denn mit den leichten Faltbooten können wir uns für die Zeit unseres Sommerurlaubs von unseren Geländen freimachen, ohne dadurch in unserer Lebensweise größere Änderungen vornehmen zu müssen.

Wir können damit hinaus auf die Seen, Flüsse und Bäche wandern, dabei die Schönheiten der Natur in viel größerem Maße genießend, als es dem an feste Wege gebundenen Wanderer möglich ist. Mit unserem Faltboot können wir wegen des geringen Tiefganges weit hinauf in die Bäche. Wir können in ganz abgelegene Gegenden gelangen, die von der „Kultur nicht beleckt“ sind in dem Maße, daß wir dort etwa befürchten müssen, auf Schritt und Tritt auf fremde Menschen zu stoßen. Diese einsamen Gegenden sind so recht geeignet für unsere Fahrten. Haben wir unser Zelt bei uns, so können wir uns an einem schönen Fleckchen häuslich einrichten und, so lange es uns gefällt, dort ganz mit der Natur verbunden leben. Aber ebenso große Reize bieten die großen Seen etc., denn wir werden immer Stellen finden, wo wir uns absondern können und wo wir keine Zusammenstöße mit Andersdenkenden zu befürchten haben. Im übrigen darf festgestellt werden, daß gerade unter den Wasserwanderern der Gedanke der Freikörperkultur nur wenig auf Ablehnung stößt, weshalb bei diesen Sportsfreunden die Werbung für unsere Bewegung nicht schwer ist. Doch dies nur nebenbei. —



Foto: Dr. C. v. Braman

An der Dahme

Eine derartige Gemeinschaftsfahrt wäre im Interesse unserer Bewegung sehr zu begrüßen. Auf Grund der Erfahrungen, die ich bei unserer gemeinsamen Skifahrt nach Tirol im März gesammelt habe, habe ich auch die Hoffnung, daß eine derartige Fahrt im Sommer zustande kommt. Wir Skifahrer, die wir uns aus dem Rheinland, Norddeutschland, Schlesien, Mitteldeutschland und Bayern kennengelernt haben, denken bestimmt gern an diese Zeit und die dortigen Heimabende mit Gesang und Zitherspiel

Ich komme jetzt zu meinem „Vorschlag“. Bisher wurden solche Fahrten von Lichtfreunden aber meist allein unternommen, und wenn man Erinnerungen von solchen Fahrten austauscht, kann man häufig feststellen, daß sich andere Lichtfreunde fast zur gleichen Zeit in derselben Gegend aufgehalten haben. Wieviel schöner ist es aber, wenn sich zu einer Fahrt eine Gruppe von mehreren Booten zusammenfindet. Wieviel besser schmeckt das Essen, wenn es im Hordentopf gekocht wurde, und wieviel schöner ist ein Abend auf dem Zeltlagerplatz, wenn eine lustige Schar von Lichtfreunden zusammen ist. Ich möchte darum mit meinen heutigen Zeilen den Anstoß dazu geben, daß sich für diesen Sommer Faltbootfahrer aus dem ganzen Reich zu einer größeren Fahrt zusammenschließen. Zeitig genug dürfte es noch sein, aber auch nicht etwa zu früh, damit sich die einzelnen mit ihrem Urlaub entsprechend einrichten können.

Ich denke an eine 14 tägige Fahrt durch unsern schönen deutschen Osten, durch Masuren. Beginn der Fahrt am 2. oder 3. Juli. Die Reichsbahn bearbeitet zurzeit die Vorschriften für den diesjährigen Ferienverkehr. Wahrscheinlich wird dieses Jahr auch der alte Wunsch nach einer „Urlaubskarte“ ähnlich den Sonntagsfahrkarten erfüllt werden, der es den Urlaubern ermöglicht, unter Verzicht auf einen Feriensonderzug mit jedem beliebigen Zug ermäßigt seine Urlaubshin- und -rückreise zu bewerkstelligen. Hoffentlich geht die Ermäßigung über die bisher vorgesehenen 20 % hinaus und erreicht die Höhe der Sonntagsermäßigung. Das Entgegenkommen der Reichsbahn zu Weihnachten und Ostern läßt uns wenigstens noch hoffen. Damit wäre für viele der Hinderungsgrund für eine weitere Ferienreise, beispielsweise nach Masuren, entfallen. Gegebenenfalls müßte der Gedanke einer Gesellschaftsfahrt wieder aufgegriffen werden.

zurück. Das Zusammengehörigkeitsgefühl wird gestärkt, und für uns alle ist der RFK nicht nur eine organisatorische „Angelegenheit“, für uns ist der Verband die große Familie, der wir über unsern örtlichen Bund hinaus angehören.

Es ergeht daher an alle Faltbootfahrer der Ruf, sich mit diesem Plan zu befassen und Wünsche bzw. Vorschläge — insbesondere von solchen Freunden, die Masuren bereits kennen — dem RFK Sportamt oder mir bald zu übermitteln.

Die Besitzer von Zweisitzern, die einen Mitfahrer z. Z. nicht haben, finden bestimmt begeisterte Freunde, die sich uns gern anschließen möchten. Vielleicht tragen diese Zeilen auch dazu bei, unter uns neue Freunde für den Paddelsport zu gewinnen, da die Industrie durch die gesenkten diesjährigen Preise und kulanten Bedingungen die Neuanschaffung eines Bootes erleichtert hat. Ebenso besteht vielerorts ein großes Angebot in gebrauchten Booten.

Doch verschiebe nicht auf morgen, was Du noch heute kannst besorgen. Die Organisation einer solchen Fahrt erfordert Zeit, weshalb baldige Rückäußerungen erwünscht sind!

Kurt Stelter, FKB,
Leipzig O 27, Schonbachstr. 28.

Der Zug der Zeit: Naturgemäße Hautpflege! Die Hautölung wird immer unentbehrlicher zur täglichen Hautpflege und zum Sport. Es wird unsere Leser und Freunde interessieren, daß das Urerzeugnis aller Hautfunktionsöle *Diaderma* ist, das während seines bald 25jährigen Bestehens sich unzählige Freunde und Anhänger erworben hat. Steigender Beliebtheit erfreut sich besonders die Marke *Diaderma-Citro* mit dem erfrischenden Zitronengeruch. Proben und Literatur sind in den einschlägigen Geschäften erhältlich.